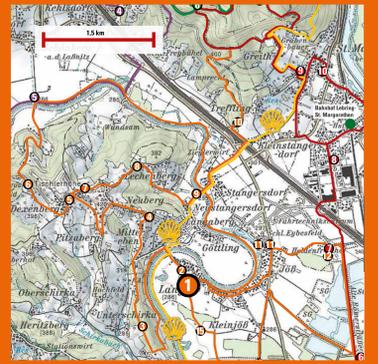


Pfarrkirche hl. Matthäus



Der Hochaltar und die beiden Seitenaltäre.

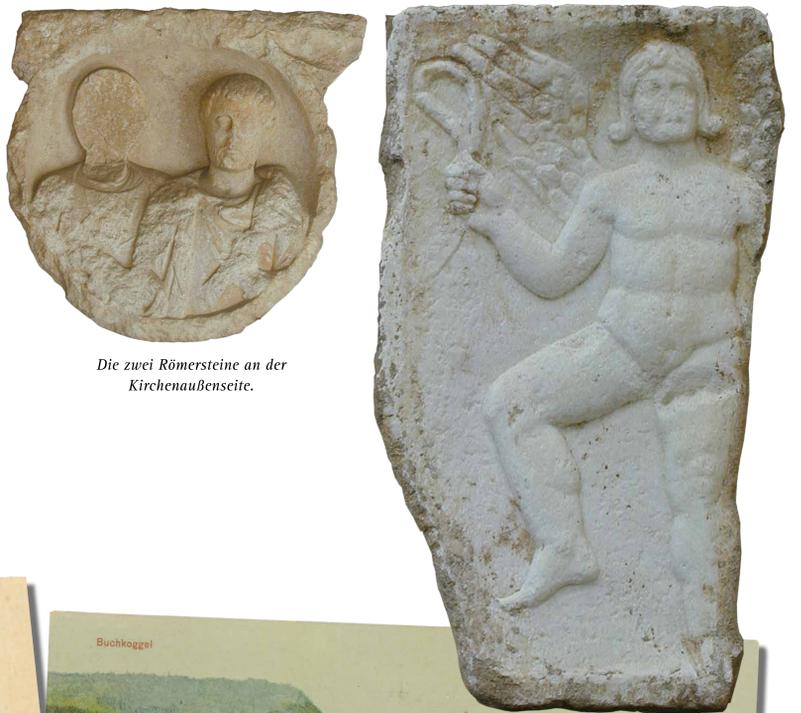


1 Sie befinden sich hier!

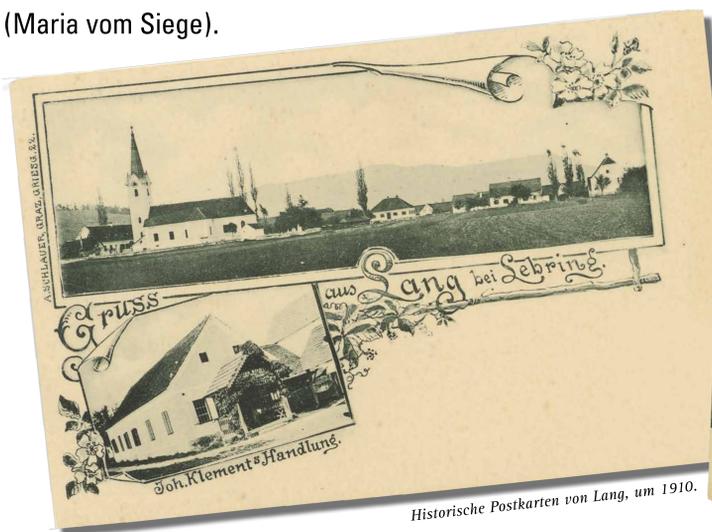


In einer am 15. Jänner 1219 vom Salzburger Erzbischof Eberhard II. in einem Besitzstreit zwischen dem Pfarrer von Hengsberg und dem Stift Rein ausgestellten Urkunde wird für Lang erstmals eine **capella sancti Mathei** schriftlich genannt. Vermutlich war diese Kapelle eine Eigenkirche des Waldo von Reun, eines Nachkommen der Eppensteiner, der im 12. Jahrhundert ausgedehnte Güter rund um den Hengist an die Reiner Zisterzienser stiftete. Bis Ende des 17. Jahrhunderts war St. Matthäus eine Filialkirche von St. Lorenzen am Hengsberg, der Mutterpfarre des unteren Kainach- bzw. Laßnitztales. Die **gotische Kirche** wurde um 1700 im **Barockstil** um- und ausgebaut und 1719 als Pfarrkirche geweiht. Um diese Zeit hatte Lang bereits einen eigenen Seelsorger, der im Dorf wohnte. Der Bau besteht aus einem fünfjochigen **Kirchenraum** mit Halbkreischorabschluss und zwei einjochigen **Seitenkapellen**. Im Westen ist ein Turm mit Spitzhelm angebaut. Die Innenausstattung stammt größtenteils aus der Erbauungszeit bis zur 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts von der Hand unbekannter Künstler. Der Taufstein ist mit 1708 datiert, die Glocke im Turm stammt aus 1744. In der rechten Seitenkapelle befindet sich der Franz-Xaver-Altar und in der linken der Altar zu Ehren der Mutter Gottes (Maria vom Siege).

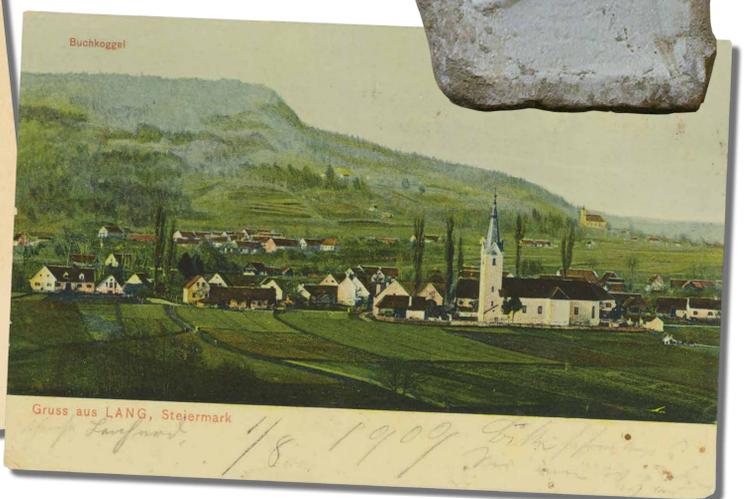
Von besonderem Interesse ist ein **Inscriptionstein** aus dem Jahre 1687, demgemäß Caspar Amon, kaiserlicher Hofkontrollor in Wien, der Matthäuskirche ein Kapital von 2000 Gulden widmete. Dessen Zinsen finanzierten eine umfangreiche Messstiftung für Amon selbst und seine Familie sowie andere fromme Gaben und Legate. An den Außenwänden der Kirche sind zwei **Römersteine** eingemauert, die darauf schließen lassen, dass für den Bau Material aus damals noch sichtbaren römischen Grabmälern verwendet wurde – vielleicht auch als Zeichen für den Triumph des christlichen Glaubens über das Heidentum. Der Stein an der Westfassade der Kirche zeigt einen geflügelten Erosknaben. Bei dem zweiten Römerstein, welcher im Inneren des offenen Turmuntergeschoßes angebracht ist, handelt es sich um ein Rundmedaillon mit der Darstellung eines Ehepaares. Ein wahrhaft einschneidendes Ereignis war der **Kirchturmbrand** im Sommer 1982, in dessen Folge eine Gesamtrenovierung in die Wege geleitet wurde. Ein indirekter Blitzschlag verursachte den Brand, welcher große Teile des Kirchturmes und des Daches zerstörte. Außerdem mussten drei von vier Glocken eingeschmolzen und neu beschafft werden.



Die zwei Römersteine an der Kirchenaußenseite.



Historische Postkarten von Lang, um 1910.



www.hengist.at | www.lang.gv.at

